



FORA – ENTAMOOS

Als letzter Ausläufer der ehemaligen Rheinauen beherbergt dieses Gebiet eine besondere Pflanzenvielfalt und gehört zu den bedeutendsten Feuchtflächen des Liechtensteiner Oberlandes.

Ausläufer der Rheinauen

Bis ins 19. Jahrhundert war der Alpenrhein noch nicht mit Hochwasserdämmen eingengt. Damals war das Flussbett hier bis zu zwei Kilometer breit. Es gab ausgedehnte Auwälder und zahlreiche Seitengewässer wie den Alta Bach. Dieser Standort weit weg vom heutigen Rhein wurde periodisch überschwemmt. Dabei lagerten sich Kies und Sand ab. Es bildete sich eine vom Pfeifengras dominierte trockene Föhren-Au. In einzelnen tieferen Senken des Bachlaufes ist es feuchter und es konnten sich Hochstaudenriede entwickeln. Die Vegetation ist dabei ein Abbild der vorhandenen Standorteigenschaften und der Art der Bewirtschaftung.



Alta Bach – eines der letzten natürlichen Fließgewässer im Talboden Liechtensteins

Sein Lauf ist nicht begradigt. Die Ufer sind gut mit dem Umland verzahnt, Verbauungen fehlen. Damit weicht der Bach von den meist geradlinigen Gewässern der Talebene Liechtensteins ab. Wegen des tiefen Grundwasserspiegels wird der Alta Bach seit 1998 künstlich bewässert. Ein Grossteil des Wassers versickert dabei auf der Fließstrecke bis zum Binnenkanal wieder in den Untergrund.

Streuemahd, eine Voraussetzung zum Erhalt des Naturschutzgebiets

Das Fora – Entamoos hat eine hohe naturkundliche Bedeutung und ist von der Gemeinde als Naturschutzzone bezeichnet. Vom Land wurde es ins Inventar der schützenswerten Lebensräume aufgenommen. Die Föhrenbestände sind ein Sonderwald-reservat. Auf die Tier- und Pflanzenwelt ist Rücksicht zu nehmen. Es gelten die entsprechenden Naturschutzbestimmungen.

Die vorhandenen Lebensraumqualitäten sollen erhalten bleiben. Darum ist eine herbstliche Streuemahd notwendig. Das Schnittgut wird vor Ort getrocknet und dient später als Einstreu in den Ställen. Es bildet die Grundlage für die Herstellung von Mist. Diese Art der Bewirtschaftung hat zur Entstehung der aktuellen Vegetation beigetragen. Zum Erhalt des offenen, parkartigen Charakters sind zudem periodische Ausholzungen im Föhrenbestand notwendig.

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling – ein Schmetterling, der im Ameisenbau überwintert

- Dieser Tagfalter legt seine Eier in die Blüten des Grossen Wiesenknopfs.
- Die Raupe ernährt sich von diesen Blüten. Nach zwei bis drei Wochen lässt sie sich auf den Boden fallen.
- Sie imitiert durch Duft und Form eine Ameisenlarve. Sie hofft, von der Roten Gartenameise entdeckt und in deren Bau getragen zu werden.
- Dort ernährt sie sich von den Ameisenlarven.
- Nach dem Verpuppen im Juni verliert der junge Falter seine Tarnung. Darum muss er schnell den Ameisenbau verlassen. Sonst würden ihn die Ameisen als Beute betrachten.
- Er kann nur in Wiesen überleben, in denen gleichzeitig Futterpflanze und Wirtsameise vorhanden sind.
- Diese hoch spezialisierte Art ist in Liechtenstein nur an wenigen Standorten, wie hier im Entamoos, anzutreffen.



Artenreiche Streuwiesen mit rund 450 Pflanzenarten

Auf den Flächen überwiegt das Pfeifengras. Dieses hat stabile und knotenfreie Halme. Früher brauchte man das Pfeifengras zum Reinigen von Tabakpfeifen, daher der Name. Zwischen den Halmen des Pfeifengrases sind verschiedene Orchideenarten wie das **Rote Waldvögelein** ① zu finden.

Der naturnahe, mäandrierende Bachlauf bietet mit seinen Senken und Flachwasserzonen auch Laichstandorte für den **Grasfrosch** ②.

In den kühleren Feuchtgebieten der Talebene blühen oft auch Arten, die typischerweise in höheren, kälteren Lagen anzutreffen sind. Dazu gehört zum Beispiel der Gelbe Enzian oder die **Orangerote Feuerlilie** ③.

Am Alta Bach findet sich auch der südlichste Standort der **Sumpfglabdiöle** ④ in Liechtenstein. Weitere Vorkommen sind nur noch am Matillaberg in Triesen sowie im Ruggeller Riet zu finden.

Das Gebiet ist ein traditionelles Revier des **Kleinspechts** ⑤. Diese kleinste europäische Spechtart wird nur so gross wie ein Spatz. Genau wie eine Meise sucht er Zweige und Blätter nach Insekten und deren Larven ab.



① Rotes Waldvögelein



② Grasfrosch



③ Orangerote Feuerlilie



④ Sumpfglabdiöle



⑤ Kleinspecht

